

Statement der Athletenvertretung Hessen zur Austragung der Olympischen und Paralympischen Spiele 2020

23.03.2020

Trotz der sich weiter ausbreitenden Corona-Pandemie und den weltweiten Auswirkungen hält das IOC weiterhin an der ursprünglichen Terminierung der Olympischen Spiele 2020 in Tokio vom 24. Juli bis zum 9. August 2020 fest. Ebenso arbeitet das IPC auf das ursprünglich geplante Startdatum der Paralympics am 25. August 2020 hin.

Olympische wie paralympische Athlet*innen stehen aufgrund der Pressemitteilungen des IOC und des IPC vor einem Dilemma: So gut wie alle Trainingsstätten und Fitnessstudios sind geschlossen und Gesundheitsbehörden weisen darauf hin, dass man zuhause bleiben soll oder muss. Gleichzeitig müssen wir uns auf Qualifikationswettkämpfe sowie die Spiele selbst vorbereiten, was in den meisten Fällen nicht von zuhause möglich ist.

Aus Sicht der Athlet*innen entscheiden momentan unbeeinflussbare und unvorhersehbare Gegebenheiten, ob man trainieren kann und wo überhaupt auf der Welt trainiert wird. So sind zum Beispiel deutsche Athlet*innen (bisher) weniger von Ausgangssperren betroffen als Athlet*innen aus Italien oder Spanien. Es herrscht eine allgemeine Undurchsichtigkeit der üblichen Regeln des sportlichen Fair-Plays.

Das weltweite Dopingkontrollsystem ist seiner Funktion stark reduziert, da sowohl WADA als auch NADA die notwendigen Kontrollen aufgrund von Grenzschließungen, Flugausfällen und Schutz der Kontrolleur*innen nicht wie üblich und geplant durchführen kann.¹

Und was, wenn sich bestimmte Athletenkreise nicht an die Vorgaben der Gesundheitsbehörden halten? Es sollte nicht sein, dass Athlet*innen, die ihrer Vorbildrolle gerecht werden und sich an die behördlichen Anordnungen halten, am Ende benachteiligt werden, indem sie eine schlechtere Vorbereitung auf die Spiele haben, weil sie (wie angeordnet) nicht in Trainingsstätten trainieren.

In zahlreichen Sportarten stehen noch Qualifikationswettkämpfe aus, die inzwischen abgesagt worden sind. Eine Veränderung der Qualifikationsregeln zu diesem Zeitpunkt kann große Chancenungleichheit mit sich bringen.

Im Angesicht einer weltweiten Pandemie, bei der es auch noch keinen sicheren Impfstoff gibt, ist es auch äußerst fraglich, wie bei Olympischen Spielen mit mehr als 10.000 Athlet*innen plus Betreuer*innen, Trainer*innen und Funktionär*innen die Gesundheit aller Teilnehmer*innen und aller Zuschauer*innen gewahrt werden kann, wie Prof. Dr. Kekulé von der Universität Halle deutlich macht.² Gerade bei solchen Massenveranstaltungen, wie es die Olympischen und Paralympischen Spiele sind,

¹ <http://www.wada-ama.org/en/media/news/2020-03/wada-updates-its-covid-19-guidance-for-anti-doping-organizations>

<https://www.nada.de/nada/aktuelles/news/newsdetail/news/detail/News/corona-virus-update-der-nada/>

² <https://www.br.de/nachrichten/sport/kekule-kein-olympia-keine-fussballspiele-mit-fans-in-2020,Rtt7bvq>

kann eine Ansteckung am Coronavirus nicht ausgeschlossen werden, was nicht nur eine Gefahr für alle Athlet*innen, Beteiligten und Zuschauer*innen darstellt, sondern auch für deren Familien und Freund*innen, die überall auf der Welt verteilt leben.

Es muss darüber hinaus im Zweifel davon ausgegangen werden, dass unter den olympischen und paralympischen Athlet*innen und Beteiligten im olympischen/paralympischen Dorf Personen sind, die zur Risikogruppe von COVID-19 gehören und daher einem erweiterten Schutz bedürfen. Besonders unter den paralympischen Athlet*innen ist der Anteil der Zugehörigen zur Risikogruppe aufgrund ihrer körperlichen Beeinträchtigungen höher.

Ergänzend zu den sportlichen Aspekten muss ebenfalls die besondere Vorbildrolle des Sports genannt werden, der sich gerade in dieser Ausnahmesituation nicht über die gesellschaftliche Problemstellung erheben sollte. Bewusst zur Verlangsamung der Verbreitung des Virus beizutragen und gemeinsam den besonders Schutzbedürftigen zu helfen, würde demnach in der aktuellen Situation den olympischen Werten wahrlich gerecht werden!

Für die Unterstützung des Landessportbund Hessen e.V. und des Olympiastützpunktes Hessen, der uns in seinen beratenden Angeboten wie der Laufbahnberatung und Sportpsychologie gerade in dieser Zeit zur Seite steht, sind wir sehr dankbar! Genauso ist die Mitteilung über die bedingungslose Fortführung der finanziellen Förderung durch die Sportstiftung Hessen ein klares Zeichen der Verlässlichkeit für hessische Athlet*innen. Vielen Dank!

Obwohl wir Athlet*innen uns seit Jahren intensiv auf die Wettkämpfe vorbereiten, viel Zeit opfern und „Tokio 2020“ für viele von uns der größte Traum ist, halten wir aus heutiger Sicht aufgrund dieser unübersichtlichen Lage die Verschiebung der Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokio für unausweichlich.

Die Athletenvertretung Hessen wurde im Jahr 2018 von hessischen Athlet*innen aus verschiedenen Sportarten in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport und dem Landessportbund Hessen e.V. ins Leben gerufen, um als solidarische Gemeinschaft hessische Athlet*innen in definierten Gremien, Sportverbänden und der Öffentlichkeit zu vertreten.

Zurzeit besteht die Athletenvertretung Hessen aus 22 hessischen Athlet*innen und bereitet eine konstituierende Wahl vor.